



auf ihrem Gebiet völlig frei sind. Wenn ein Reichswehrleutnant mit zehn Mann in die deutsche Stadt Mainz einrückt, so muß ihn die Kontrollkommission von Rechts wegen zurückjagen; wenn Frankreich 2000 Tanks vor der Rheinbrücke aufstellt, so kann sie nicht das geringste einwenden.

Wenn also Deutschland, um sich ein halbes Dutzend Befehlsjahre zu ersparen, das Kontrollorgan zuläßt, so handelt es einen zeitlich begrenzten Vorteil für einen ewigen Nachteil ein. Das geht wider das nicht nur für den Christen, sondern auch für den Politiker geltende Gebot, daß man nicht ewiges Gut an zeitliches opfern soll. Deutsche, die dieses Opfer befürworten, wollen uns belehren, daß es übertrieben sei, mit so großen Worten um sich zu schlagen. Es handle sich nur darum, Herrn Briand eine Motivierung der gänzlichen Rheinandrängung zu ermöglichen; dieser denke nicht daran, nach der Räumung der Rheinlande selbst eine für die deutsche Souveränität lästige Kontrolle durchzuführen. Dieser Einwand ist schon darum falsch, weil es für die Beurteilung eines ewigen Vertrags nur erheblich ist, was darin steht, und nicht, wie der französische Minister des Aeußern von 1928 zufällig über die Ausführung denkt. Andere sagen, die Annahme der über 1935 hinaus dauernden Kontrolle sei tatsächlich ein schweres Opfer, viel zu schwer, um für die Ablösung der paar Befehlsjahre gebracht zu werden. Aber das Opfer werde um der endgültigen Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich willen gebracht. — Wir (Deri) sind stets für die Versöhnung eingetreten und dennoch bäumt sich unsere ganze politische Seele gegen den Gedanken auf, daß man ein Stück der Souveränität seiner Kinder und Kindeskinde an eine gute Versöhnungskonjunkturen hingeben könne. Solches Denken mag „altmodisch“ sein, aber es ist politisch und moralisch unanfechtbar.

Wer garantiert irgendwie dafür, daß die ewige Rheinlandkontrolle wirklich der Friedenserhaltung dienen werde. Man stelle sich doch das praktische Wirken der Kommission vor! In ihr sitzen Deutsche, Franzosen und Belgier. Die sind in jedem Streitfall Partei, also für das Richtige und Schlichte ungeeignet. Wenn sie sich versöhnen wollen, so können sie es auch auf normalem diplomatischen Wege oder in Spezialkonferenzen tun. Außer ihnen ist noch England vertreten, das in jeder Lage seine Sonderpolitik treiben wird, in deren Interesse der kontinentale Friede keineswegs immer zu liegen braucht, und dann das gänzlich unberechenbare Italien, dem jede Partei für seine Stellungnahme jeweils wird bieten müssen, was es verlangt! Wenn ein internationales Eingreifen nötig sein wird, so ist der Völkerbundsrat noch immer die geeignetere Instanz als der kleine Locarno-Küngel. Aber warum in jeden deutsch-französischen Rheinlandstreit gleich von vornherein das internationale Element hineinmischen? Wir können uns von diesem automatischen Zwang nur eine Friedenserschwerung versprechen.

Und dann noch etwas rein Faktisches: Wenn wir sehen müssen, daß dieselben Parteien, Politiker und Zeitungen in Deutschland, die nach der Rede Briands vor Wut brüllten, jetzt dem Briand-Vorschlag begeistert zustimmen und auf seine Annahme drängen, so steht uns der Verstand still. Mit dieser Art von Politik erzielt man einen schwierigen Vertragsgegner doch geradezu dazu, Deutschland und die Deutschen möglichst schlecht zu behandeln. Er muß denken: so jähmt man böse Kinder.

## Neueste Nachrichten

### Der Reichspräsident in Schlesien

Gleiwitz, 17. Sept. Nach guter Fahrt, begünstigt von schönstem Herbstwetter, traf der Reichspräsident gegen 1 Uhr von Beuthen kommend hier ein. Auf der ganzen Fahrt waren die Landstraßen von Vereinen, Feuerwehren, Schulen, Selbstschutzorganisationen, Schützengilden und Bergknappen in ihrer kleidsamen Tracht eingesäumt. In Stubendorf unterbrach der Reichspräsident die Fahrt für wenige Minuten, um die vor einigen Tagen 100 Jahre alt gewordene Frau Bialas zu beglücken und zu beglückwünschen. In Gr. Strehlitz ließ sich der Reichspräsident den General Höfer, den Führer des ober-schlesischen Selbstschutzes während des polnischen Aufstands, und Generalleutnant v. Hülsen, der ebenfalls dem Selbstschutz angehört, vorstellen.

## Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von E. Borian-Stumpf.

44 Copyright by R. & G. Greiser, G.m.b.H., Kaffatt.

Anneliese mochte nicht das Schreiben zu berühren, sie preßte nur die Hände in stummer Qual gegeneinander. Sie wollte nichts mehr sehen und hören, ihre vom Kampf mit sich selbst zerrissene Seele hatte keine Willenskraft, keinen Widerstand mehr, sie sehnte sich nach Ruhe. Und dieser Brief brachte sicher neue Kämpfe, denen sie wieder unterliegen würde.

Die Finger bebten ihr, als sie nach langem Zögern sich entschloß, den Brief zu öffnen. Grenzenlose Furcht beherrschte sie bei dem Lesen, erst nach und nach wurde sie ruhiger.

Uchim stand im Nebenzimmer und sah durch die halb-offene Tür in das geliebte Antlitz. Er konnte deutlich die Angst und Sorge in ihren Augen lesen, bis sie das Schreiben zur Hand nahm. Atemlos lauschte er, was kommen würde, er sah, wie der Brief in ihrer Hand zitterte, wie unruhig ihr Atem ging und hielt es fast nicht mehr aus. Er sehnte sich unendlich danach, den dunkeln Lockenkopf wieder an sein Herz nehmen zu können. Am liebsten hätte er sie in seine Arme gerissen und so nach Breitenfels getragen.

Als sie aber mit lesen zu Ende war und laut ausschließend das Gesicht in den Händen barg, hielt er sich nicht länger. Er eilte in das Zimmer, fiel vor dem Bette in die Knie und umfaßte die schmalgeordnete Gestalt mit beiden Armen. Dabei erkannte er, daß es kein Brief war, den er an Gerta schrieb, der ihre Aufregung verursachte. „Anneliese, mein Lieb — mein über alles geliebtes Weib — länger ertrage ich die Trennung nicht von Dir,“ rief er zitternd vor Aufregung.

Sie ließ die Hände sinken und wandte ihm erschrocken ihr Gesicht zu. Und da sah sie in seinen Augen, die so zärtlich bittend die ihren suchten, die sie meiden wollte und die sie doch so unendlich liebte. Das, was sie jetzt in

Oppeln, 17. Sept. Reichspräsident von Hindenburg ist mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Berlin kommend um 7.20 Uhr in Oppeln eingetroffen. Unter dem Jubel der Bevölkerung erschien der Reichspräsident auf dem Bahnhofsvorplatz. Der Reichspräsident schritt die Ehrenkompanie ab.

### Volksbegehren über ein gesetzliches Panzerkreuzerverbot

Berlin, 17. Sept. Der Reichsminister des Innern hat durch Verordnung vom 17. September auf den von mehr als 5000 Stimmberechtigten gestellten kommunalistischen Antrag ein Volksbegehren mit dem Kennwort „Panzerkreuzerverbot“ für folgenden Gesetzesentwurf zugelassen: Entwurf eines Gesetzes über das Verbot des Baus von Panzerschiffen und -Kreuzern. Der Reichstag hat auf Volksbegehren das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit veröffentlicht wird: Einziger Artikel: Der Bau von Panzerschiffen und -Kreuzern jeder Art ist verboten. — Nach der Verordnung beginnt die Eintragungsfrist am 3. Oktober und endigt am 16. Oktober 1928.

### 73. Tagung des Gustav-Adolf-Vereins

Freiburg i. B., 17. Sept. Die 73. Tagung des Gustav-Adolf-Vereins wurde gestern durch eine große Volksfeier eröffnet. Mehr als 7000 Teilnehmer nahmen in drei großen Versammlungssälen an dieser Feier teil. Für Vorträge sprach Dr. Stöckel. Die Grüße der deutschen Gemeinde in Italien brachte Pfarrer Dr. Lessing-Florenz. Für die deutschen Polen sprach Pfarrer Hein-Polen. Pfarrer Gasse-Tarantino (Bessarabien) überbrachte deutsche Grüße vom Schwarzen Meer.

### Die Wahlen zur dänischen Ersten Kammer

Kopenhagen, 17. Sept. Die Wahlmännerwahlen zum Landsting (Erste Kammer des Reichstags, die für die politische Entwicklung in Dänemark maßgebend ist) hatten folgendes Ergebnis: Bauernpartei 28 (—3), Sozialdemokraten 27 (+2), Konservative 12 (unverändert), Demokraten 8 (unverändert), Färöische Selbstständigkeitspartei 1 (+1). Die deutschen Stimmen in Nord-Schleswig haben gegenüber 1920 um 44 v. H. zugenommen. Die deutsch-dänische Sammlungspartei hatte keine Erfolge aufzuweisen.

### Die Wahlen in Schweden

Malmö, 17. Sept. Von den Wahlen zur zweiten Kammer liegt bisher ein vorläufiges Endergebnis aus 27 Wahlkreisen vor. In dem letzten, noch ausstehenden Wahlkreis Stockholm wird am Freitag gewählt werden. Danach haben die Konservativen 572 358 (386 293 im Jahr 1924), der Bauernbund 257 085 (185 286), die Liberalen 49 474 (52 177), die Radikalen 283 428 (218 362), die Sozialdemokraten 761 346 (651 543) und die Kommunisten 117 992 (54 529) Stimmen erhalten. Es sind bisher gewählt: Konservative 67 (Gewinn 8), Bauernbund 26 (Gewinn 3), Liberale 3, Radikale 27 (Verlust 2), Sozialdemokraten 83 (Verlust 13), Kommunisten 6 (Gewinn 2).

### Serhög über den Völkerbund

Kapstadt, 17. Sept. Erstminister Serhög führte in einer Rede in Neopstad im Oranje-Freistaat u. a. aus, er könne nicht allen Friedensbetreuerungen in Genuß glauben schenken. Der Völkerbund sei nicht so sehr zur Aufrechterhaltung des Friedens als zur Verwaltung der Deute aus dem letzten Krieg geschaffen worden. Man müsse zwar den Völkerbund unterstützen, soweit er für den Frieden tätig sei, aber die Sorge um die Deute interessiere Südafrika nicht.

Die schönsten Kleider  
zu billigsten Preisen  
bei  
**KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

ihnen las, war die reine Wahrheit und scheuchte die letzten Zweifel von ihrer gemarterten Seele. In tiefer, heiliger Ergriffenheit hingen Achims Blicke an dem schmalgeordneten geliebten Antlitz.

Anneliese wehrte sich noch einmal gegen die Nacht, die er über sie gewann. Ihr ganzer verlebter Stolz häumte sich gegen ihn auf, sie fing an zu zittern und wollte sich abwenden. Sie konnte nicht, alle Empfindungen gingen unter in der unendlichen Liebe, die sie dem Gatten zog.

„Achim — ach Achim ...“  
Es war ein scheues Fragen, das auf eine beruhigende Antwort wartete.

„Meine Anneliese — mein liebes Weib, in Deinen Händen sehe ich den Brief, den ich an Gerta schrieb. In ihrem Wesen muß sich eine große Veränderung vollzogen haben, daß sie Dir Einblick in diese Verwicklung gibt. Du hast ihn gelesen — glaubst Du nun an meine Liebe und Treue zu Dir? Und verzeihst Du mir, was ich Dir heimlich habe, um Deine Ruhe nicht zu hören?“

Freiwillig schmiegte sie sich an ihn und sah ihm tief und forschend in die Augen.

„Ist es auch Wahrheit, daß ich Dich glücklich machen kann — ach, Achim, eine ... Enttäuschung wäre mein Tod. Und willst Du wirklich Gerta an meiner Seite vergessen lernen?“, fragte sie, noch immer nicht recht an ihr Glück glaubend.

Anneliese, was mich zu Gerta zog, war eine Leidenschaft, die nichts mit dem tiefen Gefühl, das ich für Dich hege, zu tun hat. Dich liebe ich, seit ich Dich meine Braut nannte, und diese Liebe mühest Du doch gefühlt haben in den vielen seligen Stunden. Oder glaubst Du, man nimmt ohne Liebe so eine Frau an das Herz wie ich Dich?“

Er küßte sie innig und in seliger Vergessenheit vergingen ihnen die nächsten Stunden. Anneliese und Achim hatten sich von Neuem gefunden zu einem Tand fürs Leben in Freud und Leid bis in den Tod.

## Württemberg

Stuttgart, 17. September.

Hohes Alter. Kunstmaler Christian Pieper in Degerloch vollendet das 85. Lebensjahr. Zahlreiche Arbeiten von ihm, namentlich Landschaften, befinden sich in Stuttgart und Degerloch, und auch die Stadt selbst hat einige seiner Bilder erworben.

Die 14. deutsche Konferenz des Christlichen Bundes für Gasthausangestellte findet vom 4. bis 8. Oktober in Stuttgart statt. Die Konferenz wird sich u. a. mit Fragen der Stellenermittlung und Jugendfreizeiten beschäftigen.

Vom Wohlfahrtsverein. Nach dem Jahresbericht des Wohlfahrtsvereins Stuttgart konnten aus dem Ertrag der Kleiderammlung im vorigen Jahr 4305 Familien und einzelne Personen mit Kleidungs- und Wäschestücken bedacht werden. Vom 1. bis 6. Oktober soll wieder eine solche Sammlung veranstaltet werden.

Vom Volksfest. Das Fest dauert vom 22.—26. September mit dem 24. September (Montag) als Haupttag. Der Platz ist gegenüber bisher nicht unwesentlich vergrößert, und die Straßen sind bedeutend verbessert worden. Der Zugang zum Volksfestplatz geschieht nicht mehr über die Treppe von der König-Karls-Brücke, die diesmal gesperrt ist, sondern nur von der Bernerstraße aus, die jetzt bis zur Karlsstraße verlängert ist. Fünf neue, je 8 Meter breite Treppen führen von der Bernerstraße zu der Bubenstadt. Das Fest wird am Samstag vormittag mit einem Festzug eröffnet werden. Der Lustfahrtverband veranstaltet am Sonntag und Montag Schauflüge, bei denen berühmte Kunstflieger, wie Hauptmann Köhl, mitwirken. In den Abenden des Samstag und Sonntag wird voraussichtlich je ein großes Feuerwerk abgebrannt.

Sonderzüge über das Volksfest. Anlässlich des Volksfestes werden am Samstag, 22. Sept., Sonntag, 23. und Montag, 24. Sept. für den Nahverkehr Sonderzüge mit Wagen 4. Klasse (Pendelzüge) ausgeführt, die so gelegt werden, daß, je unter Einreihung der fahrplanmäßigen Personenzüge, für die Hinfahrt nach Cannstatt, von 12.30 bis 15.30 und für die Rückfahrt von Cannstatt von 16.30 bis 22.30, zwischen Stuttgart Hbf. und Cannstatt etwa alle 10 Minuten, zwischen Esslingen und Cannstatt alle 20 Minuten, sowie zwischen Waiblingen und Cannstatt alle 30 Minuten eine Fahrgelegenheit vorhanden ist.

Für die weiteren Entfernungen werden für die Hinfahrt und Rückfahrt zu den hauptsächlich benötigten fahrplanmäßigen Zügen Vorzüge gefahren, die aus den auf den Stationen ausgehängten roten Anschlägen ersichtlich sind.

Da in Stuttgart Hbf. und in Cannstatt mit Schalterandrang zu rechnen ist, empfiehlt es sich, bei der Lösung der Fahrkarte für den Hinweg auch die Fahrkarte für den Rückweg zu lösen.

### Aus dem Lande

Schmiden O. Waiblingen, 17. Sept. Tödllicher Unfall. Das 2 J. a. Söhnchen des Bauunternehmers Ernst Bürkle sah am Rand der Straße und wurde von einem aus Fellbach kommenden Pferdewerker überfahren. Das Kind starb noch am selben Abend.

Korb O. Waiblingen, 17. Sept. Tod durch Motorradunfall. Der verh. 45jährige Mauermeister Ernst Reich, der vor einigen Tagen in Strümpfelbach von einem Motorradfahrer angerannt wurde, ist im Waiblinger Bezirkskrankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Beflagheim, 17. Sept. Ausstellung. Der Gemeinderat hat beschlossen, mit dem Beginn der Traubenlese eine Gemüseausstellung, Obst- und Traubenschau mit Weinprobe hier abzuhalten. Als Abschluß dieser Ausstellungen ist eine Art Volksfest gedacht.

Gmünd, 17. Sept. Bund der Kinderreichen. Auf der Vertretertagung des Landesverbands im Reichsbund der Kinderreichen wurde folgende Entscheidung angenommen: Der Bund spricht die Erwartung aus, daß Reichsregierung und Reichstag sofort in Beratungen darüber eintreten, wie in Ausführung des Artikels 119 der Reichsverfassung durch ein Gesetz zum Ausgleich der Familienlasten aus der deutschen Familie heraus der Bestand des deutschen Volks sichergestellt werden kann. Die Eltern-

Auch das alte Ehepaar und Tante Helma durften ja in ihrem Glück sonnen, es würde diesmal ein festes sein, denn auch Anneliese hatte in der Trennung gelernt und war erhardt.

Die Liebe wirkte Wunder an ihrem Befinden, sie kam rasch zu Kräften und schon nach 8 Tagen konnte sie nach Breitenfels überliefeln. Von dort aus schrieb sie mit der Einwilligung des Gatten ein paar Zeilen an Gerta.

„Liebe Gerta ...“

Deine Bitte ist Dir erfüllt, ich habe Dir verziehen, wenn ich auch die Furcht noch nicht ganz überwunden habe. Sei glücklich in Deinem ferneren Leben und Gott schenke auch Dir ein neues Glück. Vielleicht können wir uns dann später — nach Jahren — ruhig entgegentreten und zur Versöhnung die Hand reichen.

Deine Anneliese Breitenfels.“

Gerta empfing diesen Brief und sie verstand Anneliese mit ihrer Angst. Sie verließ bald darauf Wolferdingen und nahm in der Schweiz Aufenthalt. Die Erfahrungen, die sie hinter sich hatte, ließen sie in ihrem Wesen eine große Wandlung durchmachen. Sie kämpfte nicht mehr mit falschen Mitteln und dachte dabei nur an sich. Sie nahm auch Rücksicht auf das Leben anderer und lernte sich fügen, wenn ihr etwas verjagt blieb.

An dem stillen Orte, wo sie zurückgezogen lebte, traf sie mit Limburg zusammen. Der Graf hatte vor dieser Zusammenkunft eine lange Unterredung mit Breitenfels. Die Gerüchte, die Annelieses Krankheit umwoben, trieben ihn dazu. Achim hielt es für das Beste, dem Grafen alles zu erzählen, damit er sich überlegen konnte, ob eine Verlobung mit Gerta seinen Anschauungen entsprach.

Lange schwannte er, endlich trieb ihn sein Herz und er suchte Gerta auf. Er fand sie sehr zu ihrem Vorteil verändert, so daß seine Liebe zu ihr alles vergaß. Er umgab die schöne Frau mit einer zarten Fürsorge, die ihr unendlich wohl tat, und wenn noch etwas von bösen Trieben in ihr geblieben war, so befreite sie seine Liebe und Güte davon.

Schaffensförderung ist das wirksamste Mittel, den Willen zum Rinde zu stärken, das sittlich Gute zu fördern, die Volkskraft zu erhalten und zu mehren. Nur durch die gesunde deutsche Familie ist die Zukunft des deutschen Volks gesichert. Wir bitten unsere württembergische Landesregierung, unsere Forderungen auf Erlass eines Gesetzes zum Ausgleich der Familienlasten bei der Reichsregierung nachdrücklich zu unterstützen.

**Kalen, 17. Sept. Rücksichtslose Radfahrer.** Abends fuhr ein Radfahrer ohne Beleuchtung in scharfem Tempo den Galgenberg herunter. Dabei überfuhr er einen Mann. Der Verunglückte wurde bewußtlos in seine Wohnung verbracht; er hat vermutlich einen Schädelbruch erlitten. Ein Radfahrer wurde ebenfalls verletzt, doch sind beide Radfahrer unerkannt entkommen.

**Ellwangen, 17. September.** Vergehen gegen das Branntweinmonopoles. In der Sitzung des Schöffengerichts hatten sich der 32 J. a. verb. Weinändler W. Sch. in Kalen und sein Bruder, der 27 J. a. Reisende R. Sch. wegen Vergehen gegen das Branntweinmonopolesgegesetz zu verantworten. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte wegen Hinterziehung von Branntweinmonopoles einnahmen und unerlaubtem Besitz von Brenngeräten je zu der Geldstrafe von 29 753.20 Mark, im Fall der Uneinbringlichkeit zu je 2 Monaten Gefängnis, sowie zu der weiteren durch die Untersuchungshaft verbüßten Gefängnisstrafe von 4 Wochen. Endlich wurden sie zur Erlegung des Werts der hergestellten, nicht mehr einziehbaren Weingeistmenge im Betrag von 8503 Mark, im Fall der Uneinbringlichkeit dieser Summe zu der weiteren Gefängnisstrafe von je 3 Wochen verurteilt. Die beschlagnahmten Brenngeräte wurden eingezogen.

**Gräfenhäuser, 17. Sept.** Die ledige 22jährige Anna Hermann, Tochter der Friedrich Hermann, Steinhauers-Witwe, hat eingestanden, vor einiger Zeit ein lebendes Kind geboren zu haben, das ihre Mutter tötete und im Garten beim Haus vergrub. Die Nachforschungen ergaben die Richtigkeit dieser Aussage. Mutter und Tochter wurden verhaftet.

**Reutlingen, 17. Sept. Jungdeutscher Orden.** Am Samstag und Sonntag fand hier die Tagung des Jungdeutschen Ordens statt, die besonders von auswärts sehr gut besucht war. Den Höhepunkt bildete der Vortrag des Großmeisters Artur Mahraun am Samstagabend im Einbadsaal, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Mahraun schilderte in kernigen Worten Ziele und Zweck des Ordens und rauschender Beifall dankte dem Redner für die aufklärenden Ausführungen. Am Sonntag morgen war gemeinsamer Kirchgang und nachmittags Rundgang zur Besichtigung der Stadt.

**Holzjessingen O.M. Reutlingen, 17. Sept. Stiffe im Hühnerstall.** Stiffe brachen letzte Nacht in den Hühnerstall des Fabrikarbeiters W. H. E. ein. Der Besitzer merkte es sofort und war rasch zur Stelle; es gelang ihm auch, zwei Tiere zu erlegen. Die blutdürstigen Räuber hatten schon 6 ausgewachsenen Junghennen den Hals abgebissen.

**Salach O.M. Göppingen, 17. Sept. Vohngelderdiebstahl.** Als am Mittwochabend der Nachtwächter der hiesigen Papierfabrik den Arbeitern der Nachtschicht ihren Lohn auszuhändigen wollte, mußte er feststellen, daß das ganze Geld verschunden war. Den Kriminalbeamten und dem Landjäger ist es gelungen, die Täter zu ermitteln, und zwar handelt es sich um eine Person aus Salach und eine aus Söthen. Die Täter sind vorbestrafte Personen. Auch der in der Papierfabrik in Lohnlöhnen gestohlene Betrag ist wieder beigebracht. Die Einbrecher hatten ihren eigenen Zahltag mitgestohlen, dabei aber am lautesten geschimpft, als sie am anderen Tag früh beim Verlassen der Schicht kein Geld bekamen, da die Kasse noch geschlossen war.

**Ellingen O.M. Leonberg, 17. Sept. Schultheißenwahl.** Bei der gestrigen Schultheißenwahl haben von 1779 Wahlberechtigten 1462 abgestimmt. Stimmer erhielten 16 1043, Neuhaus 394 und der komm. Landtagsabg. Schneid 26. Der bisherige Amtsverweser ist also mit großer Mehrheit aus der Wahl hervorgegangen.

**Tübingen, 17. Sept. Die Deutsche Volkspartei und die Regierung.** In einer hier abgehaltenen Versammlung der Deutschen Volkspartei erklärte deren Führer, der Landtagsabg. Rath: Unser weiteres Verhalten zur Regierung Holz-Bazille wird nicht zuletzt auch vom Haushaltplan 1929 und von der Gestaltung des angekündigten Gelehtentwurfs über das Unterrichtsweisen, von ihrer Einstellung zu den Fragen einer anderweitigen Gliederung der Länder im Reich und einer besseren Oberamtsenteilung abhängen. Es liegt dabei auf der Hand, daß wir auch angesichts der Schwierigkeiten, mit denen die sog. Große Koalition im Reich zu kämpfen hat, es uns sehr ernstlich überlegen müssen, durch unser Verhalten zu einer Linkregierung in Württemberg den Anlaß zu geben, die zweifellos auch unsern Einfluß auf den Kurs der Regierung, nach Maßgabe der Stärkeverhältnisse der Parteien, mindern würde und deren zeitliche Dauer sich unter Umständen nicht absehen ließe. Wir würden allerdings auch vor einer Regierungskrisis nicht zurückschrecken, wenn die Regierung nicht durch die Tat den Beweis erbringen sollte, daß die Kultfragen von ihr in einer Weise behandelt werden, die auch unsere Billigung finden kann. Dabei denken wir namentlich auch an eine andere Einstellung zum 8. Schuljahr, an eine andere Verteilung der Schulalter u. a. mehr. Auch etwaige Ab-

Nach einem Jahre treuen Werbens wurde sie seine Frau. Wenn sie auch nicht die heiße Leidenschaft für ihn fühlte, die sie ihm in die Arme trieb, so war sie ihm doch sehr zugetan und mußte, diese Ehe würde zu ihrem Glück führen ...

Und so war es auch. Fertos Ehe mit dem Grafen Limburg ist eine sehr glückliche geworden. Ehe sie sein Werben annahm, erleidete sie nochmals ihr Herz und beichtete ihm ihre Schuld. Graf Limburg besaß Verständnis dafür und seiner Liebe gelang es, sie die Vergangenheit verzeihen zu machen.

Auch in Breitenfels war das Glück ein ständiges geworden. Anneliese nennt zwei Söhnechen ihr eigen und wird der älteste davon, der zehnjährige Otto, einft der Erbe von Wolferdingen sein.

Ihre Furcht vor Verla ist geschwunden und der Tag ist nicht mehr allzu fern, an dem sich die Erbin von Wolferdingen und ihre einstige Stiefmutter zur Versöhnung die Hand reichen.

— Ende. —

machungen mit der Kurie, die irgendwelche Beeinträchtigung staatlicher Hoheitsrechte über die Schule im Besolge hätten, würden uns Anlaß geben, unsere Stimme gegen die Regierung abzugeben.

**Herrenberg, 17. Sept. Diakonissenverband.** Der von Stadtpfarrer Fischer, der dieses Jahr den 75. Geburtstag feierte, 1913 gegründete Herrenberger Schwesternverband konnte sein zweites Jahresfest begehen. Der Verband unterhält ein eigenes Kinderheim und konnte sechs weitere Gemeindefestationen befehen.

**Uffhätt O.M. Herrenberg, 17. Sept. Unfall.** Landwirt Georg Wöhner wollte sein Saugjohlen vom Garten in den Stall verbringen. Dabei schlug ihn das unartige Tier so unglücklich auf den Ragen, daß Wöhner vom Platz getragen werden mußte. Da sich das Fieber steigerte, wurde die Ueberführung des Verletzten in die Klinik nach Tübingen notwendig.

**Ulm, 17. Sept. Motorradunglück.** Zusammenstoß. Samstag nachmittag fuhr in der Wagnerstraße zwei Motorradfahrer aufeinander. Einer von ihnen schwebt in Lebensgefahr, während der andere wohl schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen davontrug. — Am Samstag erfolgte an der Ecke der Wagnerstraße und Beyerstraße ein Zusammenstoß des Motorradfahrers Dietrich Maurer, Kaufmann aus Neu-Ulm, nebst seinem Begleiter Alfons Fühle mit der Straßenbahn. Die beiden wurden vom Rad geschleudert und etwa 10 Meter weit von der Straßenbahn geschleift. Sie wurden mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Die Schauwoche endete vorgestern mit einer größeren Veranstaltung des Fremdenverkehrsvereins, Besichtigung und Beleuchtung der Altstadt. Den ganzen Tag über war großer Fremdenverkehr zu bemerken.

**Heidenheim, 17. Sept. Ohne Licht** — wegen einer Maus. Abends verlagte plötzlich die elektrische Beleuchtung und die ganze Stadt war völlig dunkel. Eine Maus, die in den Schalterraum der elektrischen Anlage in der Wagemühle geraten war, war die Ursache der unheimlichen Störung.

**Ravensburg, 17. Sept. Rücksichtslose Autofahrer.** Freitagabend wurde in der Bachstraße ein hiesiger Geschäftsmann von einem nicht abgeblendeten Kraftwagen, der bei der „Krone“ ohne Signal oder Begleichung seinen Kurs änderte, überfahren und nicht unbedeutend verletzt. Als die Fahrer merkten, daß niemand in der Nähe war, ließen sie den Hilflosen liegen und ergriffen die Flucht dem Badischen zu.

**Friedrichshafen, 17. Sept. Autounglück.** Ein Bierauto des Bürgerlichen Bräuhauses in Ravensburg stieß auf Straße von hier nach Langenargen mit einem von Lindau kommenden Personentransportwagen, der von einem Herrn und einer Dame besetzt war, zusammen. Das kleinere Auto wurde umgedreht und in den Straßengraben geschleudert. Die Dame wurde schwer verletzt. Auf dem Auto gingen sämtliche Bierflaschen in Trümmer.

**Vom bayerischen Allgäu, 17. Sept. Unwetter im Walserthal.** — Durch brennende Gase verbrannt. Im hinteren kleinen Walserthal ging dieser Tage ein schweres Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Vom Elser und Zwölfer ergoß sich ein Steinregen von einigen Tausend Kubikmetern wie eine Lavine ins Tal. Das Donnern der Erd- und Steinmassen war stundenweit zu hören. — Der 24. J. a. Brauereibesitzer Johann Wilhelm Wiedenmayer in Reitenberg reinigte die Leitungsröhren der Brauerei, indem er ein Kesselsteinlösmittel in die Röhren einlaufen ließ. Dabei leuchtete er mit einer Kerze in das Rohr, um nachzusehen, ob dieses sauber sei. In diesem Augenblick strömten ihm die brennenden Gase ins Gesicht und drangen ihm in die Lunge. Im Krankenhaus Sonthofen ist der Schwerverletzte gestorben.

## 66. Hauptversammlung des Verbands württ. Gewerbevereine und des Handwerkervereins.

**Heidenheim, 17. Sept.** Der Verband Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereine hielt am Sonntag im Kongerthausaal seine 66. Hauptversammlung ab, nachdem am Samstag eine Sitzung des Landesauschusses und eine Vertretertagung sowie ein Festbankett vorausgegangen waren. Die Hauptversammlung am Sonntag vormittag wurde von dem Vorsitzenden, Landtagsabg. H. Henne-Tübingen, eröffnet. Das Jahr 1927/28 sei für das Handwerk ein Schicksalsjahr gewesen. Eins müsse trotz scharfer Verurteilung der Vorkommnisse (in der Handwerkskammer) klar sein, daß die Organisationen für den gewerblichen Mittelstand noch zu keiner Zeit so notwendig waren wie heute. Der Reichskommissar für das deutsche Handwerk, Ministerialdirektor Dr. Reichardt-Berlin, überbrachte die Grüße des Reichswirtschaftsministeriums. Der Geschäftsführer des Verbands, Eberhard Reutlingen, erstattete den Rechenschafts- und Kassenbericht. Der Verband der Gewerbevereine zählt heute 247 Vereine mit 23 240 Mitgliedern. Der Kassenbericht schließt ab mit 24 876 M. Einnahmen und 16 878 M. Ausgaben, somit ein rechnungsmäßiger Ueberschuß von 7 997 M. Die Bilanz enthält 42 526 M. Aktiven und 41 538 M. Passiven, sonach ein Vortrag fürs neue Rechnungsjahr von 968 M. Generalsekretär Hermann Berlin sprach über die Bedeutung des Handwerks und seine Forderung an die Gesetzgebung, wobei er die schleunige Schaffung des endgültigen Reichswirtschaftsrats und die Verabschiedung der Handwerksnovelle vom neuen Reichstag verlangte, außerdem eine gründliche Revision des geltenden Zolntarifs. Der Sinn unserer künftigen Wirtschaftspolitik müsse sein, Preisabbau durch Senkung der Herstellungskosten, Stärkung des Binnenmarktes und Hebung der Fertigerwarenausfuhr. Ministerialrat Dr. Wichele-Stuttgart sprach über den Wohnungsbau in Württemberg. In Württemberg fehlen rund 21 000 Wohnungen. Der jährliche Neubedarf an Wohnungen für neue Haushalte beträgt 5000. Wenn man davon ausgeht, den Fehlbetrag gleichmäßig bis 1934 aufzuholen, so kommt man auf ein Landeswohnungsbauprogramm von mindestens 8000 Wohnungen jährlich. Die Schwierigkeit besteht in der Beschaffung der Geldmittel. Die Wohnungskreditanstalt hat vom 1. April 1924 bis 31. August 1928 117 Millionen Baudarlehen für 37 000 Wohnungen ausgegeben.

Die Versammlung verlangte in einer Entschließung u. a. die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft und die Schaffung eines besonderen Wandergewerbebesteuergelezes.

## Die Lage des Arbeitsmarkts

Die Entwicklung in der Berichtszeit vom 6. bis 12. September hat den Eindruck verstärkt, daß in diesem Jahre mit einer Entlastung des Gesamtmarkts nicht mehr zu rechnen ist. Am 12. September bezogen 22 622 Personen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung gegen 22 101 bzw. 3477 am 6. September. Die Gesamtzahl der Unterstützten betrug 26 152 Personen gegen 25 578; davon waren 20 332 Männer (gegen 19 951) und 5820 Frauen (gegen 5627). Auf Württemberg und Hohenzollern traf 6031 (gegen 5641 am 6. September) und auf Baden 20 121 (gegen 19 937). Im Gesamtbereich des Landesarbeitsamts kamen am 12. September auf 1000 Einwohner 5,3 Hauptunterstützungsempfänger in beiden Unterstützungs-einrichtungen gegen 4,7 am 1. August, wo in diesem Sommer der niedrigste Stand der Arbeitslosenzahl erreicht war.

## lokales.

Wildbad, 18. September 1928.

**Aufgeklärter Urnen-Diebstahl.** Am Samstag entdeckten Friedhofbesucher, daß die Opferurne am Kriegerdenkmal mit einer Metallsäge durchsägt und ihres Inhalts beraubt wurde. Wie nun die angefallenen Nachforschungen ergaben, kommt als Täter der am vorletzten Sonntag gefasste Garderobedieb, der sich inzwischen durch Selbstmord dem Arm des irdischen Richters entzogen hat, in Frage. Die Art des bei seiner Verhaftung vorgefundenen Bargelds, das er durch Straßenbettel erhalten haben wollte, was jedoch nicht anzunehmen war, weil sich größere Geldstücke darunter befinden, hat einwandfrei zur Aufklärung des Diebstahls beigetragen.

## Aus der Nachbarschaft.

**Englökerte O.M. Neuenbürg, 17. Sept. Petriheil.** Paul Zipperlen, Besitzer des Gasthofs zum „Waldhorn“, hatte das seltene Fischerglück, am letzten Donnerstag in seinem Fischwasser, der zurzeit nicht hohen Eng, oberhalb Nonnenmühl eine Bachforelle im Gewicht von 10 1/2 Pfund und 72 Zentimeter Länge zu fangen.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Entgleisung bei Nürnberg.** Von dem von Forchheim kommenden Personenzug 251 entgleiste am Samstag nachmittags 3.30 Uhr in der Station Ruggendorf ein Personenzug beim Befahren der Weiche II und stürzte um. Ein Kind aus Nürnberg, dessen Name noch nicht ermittelt worden ist, wurde getötet. Ein Herr Kunstmann aus Nürnberg wurde schwer verletzt und erlitt einen Personenschod. Acht Personen trugen leichtere Verletzungen davon. Die Entgleisungsurache ist noch unbekannt.

**Pilzvergiftungen.** Nachdem erst vor einigen Tagen in Sauerlach die Familie eines Münchener Pensionsinhabers nach dem Genuß von Knollenblätterpilzen schwer erkrankte, seine Frau und ein 5 Jahre altes Kind an der Vergiftung gestorben sind, ist nun in München ein neuer schwerer Fall von Pilzvergiftung zu verzeichnen. Am Samstag erkrankte nach dem Genuß von Pilzen der Postoberkassier Josef Seidl, seine Ehefrau und seine beiden 6 und 9 Jahre alten Söhne. Seidl und der ältere Sohn sind gestorben, die Mutter und der zweite Sohn mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

**Ein Erbschaftsschwindler.** Der Monteur Frh Einloth aus Maßch bei Eßlingen (Baden) wollte eine große Dollarerbschaft gemacht haben und ließ sich großen Kredit geben, von dem er herrlich und in Freuden lebte. Die Erbschaft hat sich aber als Schwindel herausgestellt und Einloth sitzt nun hinter Schloß und Riegel.

**Großfeuer.** Bei großem Wassermangel brach in der französischen Stadt Bourges ein Brand aus, der eine ganze Anzahl schöner Gebäude, darunter die Generalkommandantur des 8. Armeekorps, in Asche legte. Der Schaden wird auf 3,25 Millionen Mark geschätzt.

**Die Sturmschäden in Westindien.** Der durch den furchtbaren Sturm auf den westindischen Inseln verursachte Schaden wird im ganzen auf 260 Millionen Mark geschätzt. Davon entfallen auf Verlust von Kaffee 40, auf zerstörte Kaffeepflanzungen 40 und auf Tabak 20 Millionen.

**Der Wirbelsturm hat die Gegend von Miami und die Südküste von Florida (100 Kilometer Geschwindigkeit) erreicht und furchterlich gehaust.** Viele Villen von New Yorker Millionären und ganze Ortschaften sind zerstört. Die Nachrichten laufen sehr spärlich in New York ein, da die Verkehrsleitungen größtenteils zerstört sind.

**Großfeuer.** In dem Kraftfeuerwerk „Westdeutsche Mühle“ in Düsseldorf entstand durch eine Mehlstaubexplosion ein Brand, der einen großen Teil des Werks und bedeutende Vorräte an Rohmaterial einäscherte.

Auf dem Gut Lübbersdorf in Holstein schlug am 10. September der Blitz ein. Fünf Gebäude sind niedergebrannt; mit ihnen wurden 12 Küber, zahlreiche Schweine und große Futtermittel ein Opfer der Flammen.

**Verstümmelt.** Auf der Neophasgrube bei Kattowitz wurden drei Bergleute verstümmelt, zwei andere konnten noch lebend geborgen werden.

**Sechs Rennpferde verbrannt.** In den Ställen des Yorkshire-Bohnsches Goldborough Hall der englischen Prinzessin Mary brach ein Feuer aus, dem sechs wertvolle Rennpferde zum Opfer fielen. Die Ställe wurden völlig zerstört.

**Die Hagebutten.** Die Hagebutten röten sich. Die Früchte der Hedenrose werden reif. Es ist Zeit, die roten Köpfechen zu sammeln. Alte Weiblein und Kinder sind arbeitsam an den Dornenbüschen, Zuder, Apfel- und Zitronensäure, Gerb- und Harzstoff, auch Salz enthalten die Köpfechen. Sie geben den heilkräftigen Hagebuttentee gegen Nieren- und Blasenleiden. Als Zugabe zum Rindfleisch bringt die fürsorgliche Hausfrau das köstliche Hagenmar auf den Tisch, eine Art Marmelade aus den Rosenfrüchten. Haben die Kinder den blauen Husten, dann siedet die Mutter Hagebutten ab und gibt den Abud als Arznei. Für die alten Schwiegerleute hat die Söhnerin den Hagebuttenlikör angelehrt. Der Bauer sieht nach der Farbe der Hagebutten. Wenn sie rot werden, ist es Zeit zur Winterfaat. Das Volk macht sich gern einen Reim darauf. Hagebutte rot, Bauer, s'Säen tut not, heißt es im Schwäbischen. Auch kann man immer einen ganz absonderlichen Vergleich hören im Allgäu: Wittmar und Hagebutte gibt es all Jahr gmung.

## Die rätselhafte Genehmigungsverweigerung für den Zeppelinflug

Der Probeflug des LZ 127 mußte am Samstag trotz günstigen Wetters aufgegeben werden, da das Reichsoberverwaltungsamt seine Genehmigung verweigerte. Daß die Genehmigung nachträglich eingetroffen sei, als die Arbeiten bereits eingestellt waren, wie W. T. B. meldete, scheint ein Versehen zu sein, da das Reichsoberverwaltungsamt wieder neue „Bedenken“ ins Feld führte. Sie sollen sich u. a. gegen die Verwendung des Triebgases statt Benzin richten. Dabei hätte aber Dr. Eckener für die Probefahrt als Betriebsstoff aus besonderen Gründen wirkliches und wahrhaftiges Benzin und noch kein Triebgas vorgeschrieben, und er hatte dies nach Berlin mitgeteilt. Weiter wollte man wissen, ob auch die Fahrleitnehmer — es sollte sich daran nur die eigentliche Besatzung beteiligen dürfen — gegen Unfall versichert seien, was von Dr. Eckener bestätigt ist. Auch sei der Zeppelinhau mit konstanten technischen Angaben an die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt im Rückstand u. dergl. Dr. Eckener ließ sich nicht verdrängen, sondern sagte einfach den Probeflug auch für Montag ab, zumal die Windlage wieder ungünstiger geworden war (Nordostwind; die Halle hat die Richtung von Westsüdwest nach Ostnordost, der Nordostwind bedeutet also einen ungünstigen Querwind). Am Montag früh hat es in Friedrichshafen leicht geregnet.

Die Berliner können es, wie es scheint, nicht verwinden, daß Friedrichshafen und der Bodensee nicht bei Berlin liegen. Über daran ist nun einmal nichts zu ändern.

**Luftverkehrs-Linie Berlin — Nanjing.** Ein Vertreter der Deutschen Luftlinie steht mit der nationalchinesischen Regierung in Nanjing in Unterhandlungen über eine Luftlinie von Berlin über Sibirien nach Nanjing. Er erklärte, der Flug könne in sechs Tagen bemerkenswert werden. Ein Flugzeug desselben Typs wie die Bremen war jetzt in Sibirien auf die Erlaubnis der nationalchinesischen Regierung zur Ueberfliegung der chinesischen Grenze.

## Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs.** 17. Sept. 4.198 G., 4.201 B. 6 v. H. D. Reichsanleihe 1927.

**Berliner Geldmarkt.** 17. Sept. Tagesgeld 6—8 v. H., Monatsgeld 8—9,25 v. H., Warenausschlag 6,875 v. H.

**Privateiskont.** 6,825 v. H. kurz und lang.

Die Großhandelsmehrfachzahl des 12. September ist mit 139,8 gegenüber der Vormoche (140,4) um 0,4 v. H. zurückgegangen. Die landwirtschaftlichen Stoffe sind von 134,9 auf 133,5, d. h. um 1 v. H. gesunken, während die industriellen Fertigwaren mit 159,5 unverändert blieben.

Die Bilanz der Deutschen Reichspost. Nach dem amtlichen Bericht hat die Reichspost 1927 einen Gewinn von 253 Millionen Mark erzielt. Es handelt sich um einen Vorüberfluß von 70 Millionen Mark, der an das Reich abgeführt wurde, und um eine Zuweisung zum Vermögen zur Deckung von Anlageausgaben in Höhe von 183 Millionen Mark. Ein arbeitendes Eigenkapital von 2,5 Milliarden Mark müßte einen Gewinn von rund einer Viertel-milliarde abwerfen. Die Einnahme für August ist bereits um 2,5 Millionen unter dem Durchschnittsstand geblieben. Eine Anleihebedürfnis der Deutschen Reichspost besteht nach wie vor. Die Gebührenerhöhung habe den Kapitalbedarf bei weitem nicht etwa gedeckt.

**Tabakbau und Tabakernte in Deutschland 1927/28.** Das Statistische Reichsamt legt die Ergebnisse über den Tabakbau und die Tabakernte 1927/28 per 30. Juni vor. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Tabakpflanzler erhöht, 65 457 (62 573). Die Tabakbauausfläche ist wesentlich gestiegen, und zwar auf 919 853 (660 464) Hektar, der gesamte Erntertrag hat sich gleichfalls erfreulich gesteigert, und zwar auf 19,96 (14,41) Millionen Kilo, allerdings

hat sich das Durchschnittsertrags für den Hektar vermindert, 2170 (2182) Kilo. Der Durchschnittspreis für den Doppelzentner Tabak ist stärker gesunken, 112,8 (120) Mk. Der Gesamtwert der Tabakernte ist auf 22,5 (18,6) Millionen Mk. zu veranschlagen.

**Vermittlungsstelle für Weinversteigerungen.** Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg e. V. in Stuttgart, Johannesstr. 86, hat im Einvernehmen mit dem Württ. Weinbauverein e. V. eine Vermittlungsstelle für Weinversteigerungen eingerichtet. Diese Stelle hat den Zweck: 1. zu verhindern, daß an einem Tag mehrere Versteigerungen stattfinden; 2. die angemeldeten Versteigerungstermine zu notieren; 3. jederzeit Auskunft über die bei ihr angemeldeten Versteigerungen zu geben und 4. die Versteigerungstermine sowohl wie auch das zur Versteigerung gelangende Erzeugnis mengenmäßig der Tagespresse zum Zweck der Veröffentlichung unter „Herbtsnachrichten“ mitzuteilen.

**Der Fremdenverkehr in München.** In der abgelaufenen Reisezeit ist der Zustrom deutscher Reisender gegenüber dem Vorjahr um 10—12 v. H., bei Ausländern (besonders Engländer und Amerikaner) um noch mehr gestiegen. In 90 Tagen beförderte die Reichsbahn schätzungsweise über 15 Millionen Fahrgäste in täglich 700 (an Pfingsten über 900) Zügen, die im Münchner Hauptbahnhof abgefertigt wurden.

**31 Millionen Autos im Verkehr.** Nach den neuesten Schätzungen des Handelsamts der Vereinigten Staaten waren Ende Juni 1928 rund 31 Millionen Kraftwagen auf der Erde im Verkehr.

## Unser neuer Roman

### Das Gespenst im Schloßpark

Kriminalroman von A. von Hahn

**Stuttgarter Börse.** 17. Sept. Die neue Börsenwoche eröffnete in freundlicher Stimmung, doch kann sich das Geschäft nicht beleben, da Aufträge fehlen. Eine besondere Anregung liegt nicht vor und die Börse schließt ruhig. Rentenwerte gut gehalten.

**Stuttgart, 17. Sept. Landesproduktionsbörse.** Das starke Angebot in Anlandgetreide hat nachgelassen, da die Landwirte mit Feldarbeiten beschäftigt sind. Trotz etwas höheren Auslandskursen sind die Preise unverändert. Es notierten je 100 Kilo: Auslandsweizen 25,25—27,50 (unv.), Weizen 23,75—24,25 (unv.), Sommergerste 26—27 (unv.), Roggen 23—23,75 (unv.), Hafer 21,50—22,50 (unv.), Wiesensheu 7,50—8,50 (unv.), Riesenheu 9—10 (unv.), drabgepreßtes Stroh 4—5 (4,50—5,50), Weizenmehl 35—35,50 (unv.), Brotmehl 27—27,50 (unv.), Kleie 13,75—14 (14,25—14,50) K.

## Märkte

**Mannheimer Großviehmarkt.** 17. Sept. Zutrieb: 205 Ochsen, 252 Kühe, 312 Kälber, 484 Färsen, 533 Kälber, 45 Schafe, 3045 Schweine, 11 Ziegen. Bezahlt wurden: Ochsen 28—36, Kühe 30—50, Kälber 21—49, Färsen 34—58, Kälber 2, 45—77, Schafe 3, 42—48, Schweine 2, 64—79, Ziegen 10—24. Marktverkauf: Großvieh mittelmäßig, Kälber mittelmäßig, langsam geräumt, Schweine ruhig, Ueberstand. Nächster Hauptviehmarkt verlegt auf 25. September.

**Schweinepreise.** Balingen: Milchschweine 25—32. — Besingen: Milchschweine 18—22, Läufer 33—72. — Erzingingen: Läufer 32—37, Milchschweine 20—25. — Eppingen: Milchschweine 12—23, Läufer 27—72. — Gmüdingen: Milchschweine 16—24, Läu-

fer 34—70. — Heilbronn: Milchschweine 17—27, Läufer 35—60. — Künzelsau: Milchschweine 22—32, Läufer 51. — Marbach a. N.: Milchschweine 28—36, Läufer 60. — Nürtingen: Läufer 44—65, Milchschweine 24—32. — Oehringen: Milchschweine 26—33. — Rottweil: Milchschweine 20—25. — Ulm: Ferkel 30—36 K.

**Fruchtpreise.** Balingen: Weizen 13—14, Dinkel 12—15, Hafer 12. — Erzingen: Weizen 8,50, Weizen 10,50—11,50, Roggen 11 bis 11,50, Hafer 10,50—10,40, Gerste 11,50—13. — Gmüdingen a. N.: Weizen 12,30, Roggen 10,40—11, Gerste 12,10—12,70, Hafer 10—10,30, Weizen 11—11,80, Saatkorn 11—13,50. — Munderkingen: Weizen 11—11,50, Dinkel 8,40—8,80, Gerste 12—12,50. — Tübingen: Weizen 13—14, Dinkel 9—10, Gerste 12,50—13, Hafer 12—12,80, neu 10,50—11,80.

**Saatfruchtmarkt Gmüdingen a. N.** Der in Verbindung mit der Fruchtmaschine abgehaltene Saatfruchtmarkt war sehr gut besucht. Insgesamt hatten 40 Verkäufer Saatgut verschiedener Sorten angeboten. Der Verkauf des Saatguts erfolgte sowohl nach Mestern als auch im Großen und nur gegen Nachweis der Nachkaufleute. Die Nachfrage nach Saatgut war mäßig, da die Preise im Verhältnis zu den Fruchtpreisen ziemlich hoch waren. Verkauft wurden etwa 300 Ztr. Die Preise bewegten sich je nach Art und Nachkaufleute zwischen 11—17 K.

**Obstpreise.** Balingen: Mostobst Birnen 4 Kessel 5,50—6. — Aupferzell: Zwetschen 10, Birnen 8, Tafeläpfel 8, Kolläpfel 4. — Medenbeuren O. L. Tettling: Gravensteiner 12—14, Transparent 12—14, Hohlacker 10, Jakob Pöbel 9—10, Späthüh. Taffel 8, rote Ware 8—10, Zwetschen 12—14, Mostobst 3,50—3,70. — Neuenstein: Zwetschen 7—9, Birnen 7. — Nürtingen: Äpfel 7—8, Birnen 6—7, Bahnhofobst 7 K je d. Ztr.

**Hopsen.** Auch in Tettnang sind infolge der israelitischen Feiertage die meisten Händler abgereist; dagegen trafen in den letzten Tagen mehrere Bierbrauer ein. Von der Ernte dürften neun Achtel verkauft sein. Für Frühhopsen werden Preise bis zu 235 und für Späthopsen bis zu 215 K angelegt. — In Remmingsheim O. L. Rottenburg sind vier Fünftel des Hopfenetrans verkauft. Bezahlt wurden 190 bis 200 K nebst gutem Trinkgeld. — In Eckenweiler O. L. Rottenburg wurden 6—7 Partien Hopsen zu 180—200 K nebst größerem Trinkgeld verkauft. Es lagern immer noch eine größere Anzahl Partien mit prima Qualitäts-hopsen.

**Nürnberg Hopsen.** 50 Ballen Land- und 500 Ballen Bohnen-fuhr. Infolge des jüdischen Feiertags war das Geschäft sehr klein. Es wurden nur 50 Ballen umgelegt. Preise für Hallertauer und Markt-hopsen 170, für Gebirgshopsen 192, für Württemberger Hopsen 225 und für prima Hallertauer Hopsen 240—270 K.

**Befehlswechsel.** Die Wirtschaft „zum Nagerhaus“ in der Herkloferstraße in Gmüdingen ging durch Kauf um 19 000 K an den bisherigen Wirtschaftsführer Fuchs, zum Hecht, in Alten über.

## Das Wetter

Unter dem Einfluß nördlichen Hochdrucks ist für Mittwoch und Donnerstag trockenes und vielfach heiteres Wetter zu erwarten.

„Dem Mörder auf der Spur“ ist ein packender Artikel der neuen Nummer (Nr. 38) der „Süddeutschen Sonntagspost“ beiliegend, der über die aufsehenerregenden Erfolge eines Hellseh-Mediums bei der Aufklärung eines 17 Jahre zurückliegenden Mordes berichtet. — Weiter bringt die wieder überaus reichhaltige und interessante neue Nummer der „S. S.“: „Vorwärts mit 2650 PS: „Graf Zeppelin“ vor der Amerikafahrt. — „Made in Germany“. Ein Besuch in der größten Uhrenfabrik der Welt. — Hilfe im kleinen Laden. — Ein Bauernhof im Jahre 1900: Ein interessanter Blick in die Zukunft. — „Dürkheimer Wurstmarkt“ — Auf zum Oktoberfest! — Für die Frau: Wie fesselt man einen Mann? Die beliebten „Drolligen Geschichten“ bringen wieder eine Auswahl heiterer Erlebnisse. — Sport, amüsante Unterhaltung, Romanbeilage, Rätsel- und graphologische Ecke vervollständigen die neue Nummer, die durch hübsche Bilder aus aller Welt reich illustriert ist.

W. Forstamt Wildbad Oberförsterevier.

## Schichtderbholz

### Verkauf

Am Donnerstag, 27. September 1928, nachm. 2 Uhr in Wildbad im „Gold. Stern“ aus Staatswald im Eichen: 1 Anbr.; Buchen: 42 Schtr., 7 Klogh., 76 Anbr.; Nadelh.: 579 Anbr. Losverzeichnis durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

## Hegenmark

eingetroffen.

Eugen Rath.

Schöner, neuer, moderner

## Warenschrank

mit 4 Glas-Schiebe-Türen für jedes Geschäft geeignet verkauft wegen Umzug Sporthaus Girt Wilhelmstr.

## 4 eiserne Öfen

## 3 Kachelöfen

fämtliche gut erhalten sind abzugeben.

Billa Augusta, Bäckerstr. 24

## Friseur

1. Kraft zu baldigem Eintritt.

## Karl Münzing

Damen- und Herren-Friseur Heilbronn a. N. Kaiserstr. 26, part. und 1. St.

## Berlora

goldene Manschettenknopf. Abzugeben gegen Belohnung Bäckerstraße 3.

## Preisabschlag!

Wir setzen nachstehende Lagerwaren um 20 Proz. herunter:

Badeartikel, Modeartikel, Shawls, Handarbeiten, seidene und baumwollene Strümpfe, Damen- und Herrenwäsche, Krawatten, Sommerhandschuhe

Nur bis 25. September

Geschw. Freund, Wildbad.

## Kursaal Wildbad.

Donnerstag den 20. September, abends 8.30 Uhr

## 17. Sinfonie-Konzert

vom Staatlichen Kurorchester Wildbad

Solistin:

Helene Renate Lang, Stuttgart (Klavier)

Leitung: Hermann Eschrich



## Greif zu! „Lebewohl“

das beste Mittel gegen Hühneraugen und Hornhaut.

Blechdose (8 Plaster) 75 Pl., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Plg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Plappert.



## Ein unentbehrliches Nahrungsmittel

aus edelsten Erzeugnissen der Natur, das den verwöhntesten Ansprüchen gerecht wird, ist die neue Marke „Alma, die Margarine für Alle“. Sie wird grundsätzlich ohne Zugaben verkauft. Dafür erhält die Hausfrau den vollen Wert des gezahlten Preises in der Qualität der Ware.

Das Pfund kostet nur 85 Pfennig.

# ALMA DIE MARGARINE FÜR ALLE

